

Die Safran Verpackung von Fahlberg Safran: Faltschachtel und transparenter Hochbarrierebeutel. Handkonfektioniert, individueller Beutel ab 5 000 Stück.



Foto: Fahlberg



Foto: Magdis

creativverpacken.de

Auch Tuben können schon ab kleinen Auf-lagengrößen individuell bedruckt werden. Hier eine Sonderedition von Biobaza, produziert von Magdis in einer Auflage von 10 000 Stück.

Flexibilität und Nachhaltigkeit:

Herausforderung Kleinserie

Sie wirken charmant, exklusiv, besonders: Kleinserien begegnen den Anforderungen des Marktes sehr viel flexibler als die Massenware. Ihre Optik soll nicht nur diesen innovativen Ansatz widerspiegeln, sondern selbstverständlich auch den Aspekt der Nachhaltigkeit transportieren. Doch viele gut gemeinte Ansätze münden in lackierten Glasflaschen und Papierverbunden: So torpedieren sie jegliche Recyclingfähigkeit. Wann ist klein wirklich *oho* – und wann einfach nur *oh-oh*. – von Carolina E. Schweig



Carolina E. Schweig
Verpackungsberatung
C.E. Schweig
Bönningstedt
www.ceschweig.com

In der heutigen Geschäftswelt stehen viele Start-ups und Unternehmen, die Kleinserien produzieren, vor der Herausforderung, eine geeignete Verpackungslösung zu finden. Diese soll nicht nur die Marke unterstützen, sondern auch recyclingfähig sein und einen möglichst geringen ökologischen und ökonomischen Fußabdruck hinterlassen. Unternehmen, die nur kleine Losgrößen auf den Markt bringen, müssen also geschickt die Vielzahl an verfügbaren Packmaterialien, Packstoffen, Packmitteln und Abfülltechniken kombinieren.

Die Ausgangsbedingungen sind hierbei so unterschiedlich wie die Unternehmen selbst. Denn der Begriff *Kleinserie* ist nicht klar umrissen. So umfasst er beispielsweise die individualisierte Whisky-Verpackung mit persönlichem Etikett und einem Sleeve als Zugriffsschutz – beides im Direktdruck dekoriert – ebenso wie die Faltschachtelaufgabe für eine Sonderedition eines bereits im Markt befindlichen

Produktes in Mengen bis zu 5 000 Stück. Einige Anbieter bieten bei Faltschachteln bereits ab 200 Stück individualisierte Zuschnitte und Drucke an. Und genauso wenig, wie eine Mindestmenge in vielen Fällen definiert ist, sind es Druck, Shape oder Material. Also müssen Start-ups und Unternehmen, die mit kleinen Serien starten, zunächst ihre Positionierung, Zielgruppe und Anforderungen klären und diese in einem Briefing zusammenfassen.

Ein hochwertig verpackter Whisky beispielsweise könnte in einer teureren Glasflasche mit edlem Etikett und Originalitätsleeve erscheinen. Im Luxussegment stehen inzwischen auch 3D-gedruckte Verpackungen zur Verfügung.

Für Kosmetik- und Körperpflegeprodukte im mittleren Preissegment bieten viele Packmittelhändler Standardflaschen an. Mit interessant gestalteten Etiketten können diese sowohl die Marktanforderungen, als auch gesetzliche Vorgaben erfüllen. Packmittelhändler bieten oft passende Verschlüsse zu ihren Standardflaschen an. Gefällt einem partout keine der passenden Verschlüsse sind einige Packmittelhersteller und Händler auch bereit, bestehende Werkzeuge so zu modifizieren, dass ein anderer Standardverschluss auf die bestehende Flasche passt und zusammen mit der *Standardflasche* einen individuellen Designeindruck vermittelt. ✂



Foto: Wibu

Clever gelöst: Für die Wibu plus Waschlotion kreiert Wibu ein individualisiertes Design durch leichte Modifikation der Standardflasche, um andere Standardverschlüsse einsetzen zu können.

Die Flaschen der Hamburger Gin-Destille werden von Hand konfektioniert mit Auflagengrößen von wenigen hundert Stück.



Foto: Hamburg Zanzibar Gin



Foto: Ebro Color

Faltschachteln können schon ab wenigen Stück individuell veredelt werden, beispielsweise mit Lack, Prägungen oder Heißfolie. Hier zu sehen: Handprägung mit Silberfolie von Ebro Color, Auflagengröße 150 Stück.

Immer mehr Unternehmen entdecken für sich flexible Verpackungen. Stand-up-Pouches, wie für Refills eingesetzt, können auch für Start-ups und Sondereditionen interessant sein: Sie verlangen relativ wenig Ressourceneinsatz, sind leicht zu befüllen und ab 1000 Stück zu beziehen.

Essentiell ist, bei allen Verpackungen auf die Recyclingfähigkeit zu achten – andernfalls droht der Marktausschluss ab 2030. Eine ganz schlechte Idee ist es beispielsweise, Glasflaschen blickdicht zu lackieren. Bei den Etiketten muss auf ablösbare Kleber geachtet werden: Diese gibt es inzwischen *von der Stange*. Insbesondere, wenn Packmittel über Asien bezogen werden, ist es wichtig, eine Dokumentation über die verwendeten Kunststoffe zu erhalten. Nicht recyclingfähig sind übrigens PETG-Flaschen* und Verschlüsse, wie sie gerne für Klein- und Sonderserien in etwas höherpreisigen Segmenten eingesetzt werden. Mit solchen Verpackungen verstößt man bereits jetzt gegen das Verpackungsgesetz.

Und Stand-Up-Pouches sind ein guter Ansatz, aber auch nicht immer recyclingfähig. Das gilt insbesondere für Papierverbunde, mit denen viele Hersteller zumeist ihre Nachhaltigkeit belegen möchten – jedoch bereits heute gegen geltendes Gesetz verstoßen. Die richtige Materialauswahl ist hier PP oder LDPE. Kombiniert mit einem schicken Druckbild und einem Mattlack überzeugen insbesondere die LDPE-Beutel durch ihren angenehmen Grip. Zum Thema Druckfarben orientieren Sie sich bitte am Mindeststandard und lassen sich die Recyclingfähigkeit mit einem entsprechenden Zertifikat belegen.

Ein wesentlicher Vorteil von Kleinserien ist die Flexibilität, die mit ihrer Verpackung verbunden ist. Unternehmen sind nicht an standardisierte Produktionslinien mit engen Materialeigenschaften gebunden und können viel individueller auf spezifische Produkt- oder Konsumenten-anforderungen eingehen. Das gilt auch für die Material- und Druckauswahl und ermöglicht funktional als auch ästhetisch ansprechende Verpackungen. Im Gegensatz dazu agieren Großunternehmen weit schwerfälliger, da sie auf schnelllaufenden Anlagen produzieren und ihre Packmittel auf deren Notwendigkeiten hin anpassen müssen.

Selbstverständlich sehen sich Unternehmen von Kleinserien vor der Herausforderung höherer Kosten. Die Produktion kleiner Mengen kann teurer sein, da Skaleneffekte nicht wie bei Großserien genutzt werden können. Moderne Technologien und spezialisierte Anbieter bieten jedoch zunehmend kosteneffiziente Lösungen, die umweltfreundliche Materialien und Prozesse einbeziehen. Der Schlüssel liegt in der Balance zwischen Design, Funktionalität und Kosten, um eine nachhaltige Verpackungslösung zu gewährleisten.

Die Verpackung von Kleinserien bietet Chancen und Herausforderungen. Unternehmen, die letztere meistern, können sich durch innovative und nachhaltige Verpackungslösungen von der Konkurrenz, auch der großen, abheben. Es geht um die richtige Strategie, die ermöglicht, sowohl ökonomisch als auch ökologisch erfolgreich zu sein. 

* PETG ist ein mit Glykol modifiziertes PET, das sich durch seine besonders hohe Transparenz und niedrige Viskosität auszeichnet.